

MUNDPROPAGANDA

Abschied ist nicht immer wie sterben ...

Statement
Sylvia Gabel

Viele Mitarbeiterinnen in den Praxen haben in den letzten Wochen und Monaten ihr Arbeitsverhältnis gekündigt, ich gehöre dazu. Nach 25,5 Jahren Praxiszugehörigkeit habe ich mir die Entscheidung wahrlich nicht leicht gemacht. Doch was sind die Beweggründe für die Fluktuation, die scheinbar in allen Praxen wie ein Virus um sich greift? Liegt es an den Mitarbeiterinnen oder ist es immer nur der „blöde“ Chef?

Bei den meisten von uns ist es wohl ein Mix aus angestauter Unzufriedenheit und Frust. Irgendwann läuft es nicht mehr rund und man hinterfragt, ob das alles noch so ist, wie man es sich zu Beginn vorgestellt hat. Stimmen die Arbeitsbedingungen noch mit dem überein, was man haben möchte? Sind mittlerweile andere Voraussetzungen, Wünsche, Hoffnungen vorhanden? Dazu lohnt es sich, den Anfang seines Berufslebens noch einmal genauer zu beleuchten:

Mit welchen Vorstellungen haben wir unsere Arbeit begonnen und warum haben wir genau diesen Beruf gewählt? Angefangen mit einer fundierten Ausbildung, quälenden Berufsschulbesuchen und einer anstrengenden Abschlussprüfung wurden wir Zahnmedizinische Fachangestellte, vor 2001 auch Zahnarztthelferin genannt. Leider ist dieser Fakt zur korrekten Begrifflichkeit seitdem noch immer nicht in allen Köpfen angekommen. Bitte merken: Wir sind keine „Helferinnen“, es gibt nur noch Zahnmedizinische Fachangestellte oder die qualifizierten Mitarbeiterinnen!

Mit dem Berufsabschluss in der Tasche haben viele bereits über eine Aufstiegsfortbildung nachgedacht und auch diese Hürde gemeistert – sei es als ZMV, ZMP, ZMF, DH oder AZP, FZP oder Betriebswirtin. Solch ein breit ge-

fächertes Repertoire an Möglichkeiten gibt es in keinem anderen Berufszweig! Aber es gibt auch viele Kolleginnen, die keine Aufstiegsfortbildung anstreben, die glücklich sind, in der Behandlungsassistenz mitzuwirken, Patienten zu betreuen, als Hygienebeauftragte fungieren oder das Qualitätsmanagement überwachen. In einem Team hat jeder seinen Platz. Alles wäre so einfach, wenn, ja wenn ...

Irgendwann ist der Wurm drin. Vielleicht fängt eine neue Kollegin an, die nicht so gut in das bestehende Team passt – meint man! Denn nicht immer bekommt „die Neue“ eine korrekte Chance für den Start. Wir sind eben Frauen und haben manchmal Befindlichkeitsstörungen, die man nicht begründen kann. In den wenigsten Teams gibt es regelmäßige Mitarbeitergespräche oder Teamsitzungen. Auch ist in vielen Praxen eine Willkommenskultur nicht mehr vorhanden. Neue Kolleginnen haben es daher oft schwer, sich im bestehenden Team zu etablieren und verlieren mit ihrem Mut auch schnell den Elan. Also meine Damen: Geduld mit den „Neuen“! Wir dürfen nicht außer Acht lassen, die Neuen müssen sich erst einleben und ankommen. Sie können nicht den täglichen Ablauf der Praxis ...



Online
geht's weiter im Text.



Lernt unsere
Autorin
besser kennen.

© kues1 - stock.adobe.com

ANZEIGE



Wir zeigen Karies den Vogel.

Mit dem Mundpflege-Sortiment von TePe

Rundum gepflegte Zähne tragen zu einer guten Allgemeingesundheit bei. Die perfekte Lösung für eine tägliche, gründliche Zahnpflegeroutine: Das Mundpflege-Sortiment von TePe – jetzt neu auch mit milder Zahnpasta.

TePe – Mundgesundheit aus einer Hand.



NEU:
B2B Online Shop
Jetzt anmelden &
bestellen

